

Vorwort

Die vorliegende Untersuchung über Herkunft, Prägung und Profil Simon Sulzers verdankt ihre Entstehung maßgeblich der Anregung und Betreuung meines hochverehrten Doktorvaters Prof. Dr. Johannes Ehmann, der mich für die südwestdeutsche Kirchengeschichte begeistert, mir mit seinen wertvollen Hinweisen und kritischen Rückfragen stets weitergeholfen und die Arbeit schließlich wohlwollend begutachtet hat. Sie wurde im Februar 2017 von der Theologischen Fakultät der Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg als Inauguraldissertation angenommen und für die Drucklegung geringfügig aktualisiert. Für das Zweitgutachten ist Prof. Dr. Christoph Strohm zu danken, der das Projekt auch als Leiter der Forschungsstelle zur Herausgabe der Deutschen Schriften Martin Bucers bei der Heidelberger Akademie der Wissenschaften und des anschließenden Akademie-Projekts „Theologenbriefwechsel im Südwesten des Reichs in der Frühen Neuzeit (1550–1620)“ gefördert hat. Mit seiner freundlichen Genehmigung kam es zu einem regen Austausch und gegenseitiger Zuarbeit mit Prof. Dr. Thomas Wilhelmi, Dr. Stephen E. Buckwalter und den Hilfskräften der Forschungsstelle. Ihnen allen sei herzlich gedankt!

Wesentliche Impulse für die Beschäftigung mit Simon Sulzer gehen auf Texte von und persönliche Begegnungen mit Amy Nelson Burnett, Ph.D., Paula and D.B. Varner Professor of History, University of Nebraska-Lincoln, zurück. Dafür und für die freundliche Überlassung einer breiten Datengrundlage für das dieser Arbeit beigegebene Korrespondenzverzeichnis gebührt auch ihr großer Dank. Weiterer Dank gilt jenen Wissenschaftlern, die mich im Rahmen der Erstellung ihrer Editionsprojekte mit Einblicken und Informationen unterstützten, ganz besonders Herrn lic. theol. Rainer Henrich aus Zug, der inzwischen seine Regesten zum Briefwechsel von Oswald Myconius veröffentlicht hat, aber auch dem Bearbeiter der Capito-Korrespondenz, Milton Kooistra, Ph.D., Centre for Reformation and Renaissance Studies, University of Toronto. Ferner ist den vielen Archiven, Bibliotheken und Forschungsstellen mitsamt ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu danken für ihre Beratung vor Ort und aus der Ferne. Hier sind insbesondere Dr. Lorenz Heiligensetzer von der Universitätsbibliothek Basel, Frau Margit Hartleb vom Universitätsarchiv Jena und die Basler Kunsthistorikerinnen Anne Nagel, Dorothea Schwinn Schürmann und Christine Ochsner zu nennen, sowie stellvertretend für die Universitätsbibliothek Heidelberg und ihre Fakultätsbibliotheken Frau Dr. Beate Konradt.

Für die materielle Förderung dieser Arbeit und ihres Verfassers gebührt der erste Dank der Kommission für geschichtliche Landeskunde in Baden-Württemberg. Ihr wurde durch das Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst Baden-Württemberg vom Jahr 2013 an ein Sonderstipendium zur geschichtlichen Landeskunde aus Mitteln der Landesgraduiertenförderung zur Verfügung gestellt, das sie in Zusammenarbeit mit der Graduiertenakademie der Universität Heidelberg

an mich erstmals vergab. Zu danken ist aber auch dem Dekanat der Theologischen Fakultät der Universität Heidelberg, das mich vor Beginn des Stipendiums mit der Arbeit in seinem Prüfungsamt betraute, sowie dem damaligen Prodekan Prof. Dr. Wolfgang Drechsel, der mich anschließend am Lehrstuhl für Seelsorge beschäftigte und mir dabei zugleich wertvolle Einblicke in sein Schaffen und einen Schreibtisch mit Schlossblick zur Arbeit an dem nun vorliegenden Buch gewährte. Schließlich sei meinem Ausbildungspfarrer Georg Leiberich und der Ev. Kirchengemeinde Schrozberg gedankt für ihr Verständnis und ihre Rücksichtnahme während der Fertigstellungs- und Prüfungsphasen neben dem Vikariat.

Um mein geistiges Wohl in der Promotionszeit sorgten sich glücklicherweise zahlreiche Freunde, die mich durch ihre Gegenwart regelmäßig aufgemuntert und meinen Horizont immer wieder geweitet haben. Besonders danke ich Dr. Tobias Schreiber, meinem langjährigen Mitbewohner und Kommilitonen seit Studienbeginn, und meiner „Diss.-Gruppe“ bestehend aus Dr. Katja Müller und Dr. Elaine Raju. Außerdem danke ich Lukas Butscher, Tobias Dietrich (beide Basel), Verena Menne (damals London) und Dr. Tobias Fissler (damals Bern), die mir auf Archivreisen freundliche Herberge boten, sowie meinen Schwiegereltern Irene und Manfred Abendschein für letzte Korrekturen.

Widmen möchte ich das nun vorliegende Buch meinen Eltern Martina und Michael Kunz, die mir meinen Weg ermöglicht, daran Anteil genommen, mich ermutigt und unterstützt haben, sowie meiner lieben Frau Sophie, die sich meine Aufmerksamkeit nun lang genug mit Simon Sulzer teilen musste und dies stets wie selbstverständlich tat – mit beständigem Interesse, größter Fürsorge und dem nötigen Humor.

Schwäbisch Hall-Gailenkirchen, im Herbst 2018
Daniel Abendschein